

Im Widerspruch zu dieser Überlieferung erwähnt nun aber eine Urkunde des Regensburger Kanonissenstifts Obermünster, angeblich am 16. Februar 887 ausgestellt, eben dieses Obermünster, *ubi (Hemma) ipsa corporaliter sepulta requiescit*²⁵⁾. Diese Urkunde hat zwar Anlaß zu diplomatischen Beanstandungen gegeben²⁶⁾, dennoch ist aber nie bestritten worden, daß sie auf echten Vorurkunden aufbaut und durchaus zutreffende Angaben enthält. Ihr letzter Herausgeber Paul Kehr hat sie deswegen auch nicht als „unecht“, sondern lediglich „verunechtet“ klassifiziert²⁷⁾. Möglicherweise liegt auch hier ein zeitgenössischer Beleg für das Begräbnis Hemmas vor, der Beachtung verdient, da ein Jahrzehnt nach dem Tod der Mutter des Kaisers auch dessen Kanzlei noch wissen konnte, wo diese begraben lag. Für Obermünster hat sich dann während des Mittelalters nur noch Konrad von Megenberg, der hervorragende Kenner Regensburger Stadtgeschichte im 14. Jahrhundert, ausgesprochen²⁸⁾, ehe Johannes Aventinus mit Nachdruck für diese Lokalisierung eintrat. Ihm haben sich einzelne bayerische Landes- und Regensburger Lokalhistoriker angeschlossen²⁹⁾. Schließlich verzeichnet auch der Obermünsterer Nekrolog, in der erhaltenen Fassung dem 12. Jahrhundert angehörend, den Namen Hemmas³⁰⁾. Damit sind die entscheidenden schriftlichen Quellen vorgestellt. Es ist zu beachten, daß Thietmar von Merseburg³¹⁾ und Arnold von St. Emmeram³²⁾, die beide im frühen

Weilner, Hemma, in: Lexikon für Theologie und Kirche 5 (1960) Sp. 227; Bahl, Emmeram (wie Anm. 5) S. 139; Brühl, Königspfalz (wie Anm. 5) S. 244; Brühl, Fodrum (wie Anm. 5) S. 54 Anm. 205.

²⁵⁾ MGH DD K III. nr. 157.

²⁶⁾ Engelbert Mühlbacher, Die Urkunden Karls III. (SB Wien 1878) S. 493; Leidinger, Bruchstücke S. 50 f.

²⁷⁾ MGH DD K III. nr. 157 Vorbemerkung: „mit Benutzung einer Originalurkunde Karls III.“; „echter Rest“. Unzutreffend Leidinger, Bruchstücke S. 50: „gefälscht“.

²⁸⁾ Philipp Schneider, Konrad von Megenberg, Traktat De limitibus parochiarum civitatis Ratisbonensis (1906) S. 111.

²⁹⁾ Aventin, Annales ducum Boariae (wie Anm. 7) 2 S. 603; Bayerische Chronik (wie Anm. 7) 5 S. 228 wird aufgrund eines Fehlers der zugrundegelegten Handschrift „Nidermünster“ genannt. Zirngibl, Epitaphia (wie Anm. 11) fol. 107, 345; Carl Theodor Gemeiner, Regensburgische Chronik 1 (1800) S. 81; Christian G. Gumpelzhaimer, Regensburg's Geschichte 1 (1830) S. 84, 179; Ferdinand Janner, Geschichte der Bischöfe von Regensburg 1 (1883) S. 227.

³⁰⁾ MGH Nocr. 3 S. 336.

³¹⁾ Thietmar von Merseburg, Chronik, hg. von Robert Holtzmann, MGH SS N. S. 9 (1935) S. 324 f.

³²⁾ Arnold von St. Emmeram, Libri de S. Emmerammo, hg. von Georg Waitz, MGH SS 4 (1841) S. 551.